

# 6. Sonntag nach Trinitatis 2022

## *Musikalisches Vorspiel*

### *Begrüßung mit Wochenspruch*

So spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!

*Jesaja 43, 1*

### *Abkündigungen*

*(siehe Website: „Evangelisch in Gebhardshain“)*

*Lied: eg 155*

### *Votum*

- P: Im Namen des Vaters  
und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.
- G: Amen.
- P: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.
- G: Der Himmel und Erde gemacht hat.

### *Psalm*

- 1 HERR, du erforschest mich und kennest mich.
- 2 Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne.
- 3 Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehst alle meine Wege.
- 4 Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, HERR, nicht alles wüsstest.
- 5 Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.
- 6 Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch, ich kann sie nicht begreifen.
- 7 Wohin soll ich gehen vor deinem Geist, und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht?

8 Führe ich gen Himmel, so bist du da; bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da.

9 Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer,  
10 so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten.

11 Spräche ich: Finsternis möge mich decken und Nacht statt Licht um mich sein –,

12 so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir, und die Nacht leuchtete wie der Tag. Finsternis ist wie das Licht.

*Psalm 139, 1-12*

*Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist...*

### ***Sündenbekenntnis***

Wir sind getauft. Das liegt für viele von uns schon Jahre zurück. Doch heute fragen wir uns: Woran erkennen die anderen, dass wir das Zeichen des Kreuzes tragen? Was ist von der Liebe Christi in unserem Alltag zu entdecken? Wir rufen: Herr erbarme dich.

*Herre Gott, erbarme dich, ...*

### ***Gnadenverkündigung***

Wir sind getauft auf Jesu Namen. Trotz aller dunklen Tage erleben wir auch immer wieder den Aufgang der Sonne. So wie für Jesus an Ostern gibt es auch in unserem Leben überraschende Neuanfänge. Wir loben und preisen dich.

*Ehre sei Gott in der Höhe...*

### ***Kollektengebet***

Du erinnerst uns immer wieder an unsere Taufe, dass wir in deinem Bannkreis stehen, dass wir das Kreuz Jesu unverbrüchlich tragen, dass wir durch den Tod zum Leben gerufen sind. Was das für einen jeden von uns in seiner Lebenssituation bedeutet, das lass uns heute neu aufgehen. Darum bitten wir in deinem Namen, der du mit dem Sohn und dem Heiligen Geist lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit.

*Amen*

## ***Alttestamentliche Lesung***

1 Und nun spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!

2 Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, und wenn du durch Ströme gehst, sollen sie dich nicht ersäufen. Wenn du ins Feuer gehst, wirst du nicht brennen, und die Flamme wird dich nicht versengen.

3 Denn ich bin der HERR, dein Gott, der Heilige Israels, dein Heiland. Ich gebe Ägypten für dich als Lösegeld, Kusch und Seba an deiner statt.

4 Weil du teuer bist in meinen Augen und herrlich und weil ich dich lieb habe, gebe ich Menschen an deiner statt und Völker für dein Leben.

5 So fürchte dich nun nicht, denn ich bin bei dir. Ich will vom Osten deine Kinder bringen und dich vom Westen her sammeln,

6 ich will sagen zum Norden: Gib her!, und zum Süden: Halte nicht zurück! Bring her meine Söhne von ferne und meine Töchter vom Ende der Erde,

7 alle, die mit meinem Namen genannt sind, die ich zu meiner Ehre geschaffen und zubereitet und gemacht habe.

***Jesaja 43, 1-7***

## ***Hallelujavers und Halleluja***

Halleluja!

Ich will deinen Namen kundtun meinen Brüdern, ich will dich in der Gemeinde rühmen.

***Psalm 22, 23***

Halleluja!

***Halleluja...***

## ***Evangelium***

16 Aber die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte.

17 Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten.

18 Und Jesus trat herzu, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.

19 Darum gehet hin und lehret alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes

20 und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

*Matthäus 28, 16-20*

## ***Apostolisches Glaubensbekenntnis***

***Lied: eg 200***

### ***Predigt***

Liebe Schwestern und Brüder!

Der vorgeschlagene Predigttext für den heutigen 6. Sonntag nach Trinitatis, dem Taferinnerungssonntag, ist die Epistel aus dem Römerbrief des Apostels Paulus im 6. Kapitel, die Verse 3-11:

*3 Oder wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft?*

*4 So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf dass, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, so auch wir in einem neuen Leben wandeln.*

*5 Denn wenn wir mit ihm zusammengewachsen sind, ihm gleich geworden in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein.*

*6 Wir wissen ja, dass unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt ist, damit der Leib der Sünde vernichtet werde, sodass wir hinfort der Sünde nicht dienen.*

*7 Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde.*

*8 Sind wir aber mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden,*

*9 und wissen, dass Christus, von den Toten erweckt, hinfort nicht stirbt; der Tod wird hinfort nicht über ihn herrschen.*

*10 Denn was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben ein für alle Mal; was er aber lebt, das lebt er Gott.*

*11 So auch ihr: Haltet euch für Menschen, die der Sünde gestorben sind und für Gott leben in Christus Jesus.*

Ich taufe mit besonderer Freude und Überzeugung kleine Kinder, Säuglinge. Denn diese haben schon die ganze Liebe ihrer Mutter, ihrer Eltern und Großeltern, obwohl sie bisher noch nichts selber gebracht haben. Nur Arbeit haben sie bisher gemacht und vielleicht auch schon viel Sorgen bereitet. Sie sind aber schon ganze Menschen und Persönlichkeiten, obwohl sie noch lange nicht erwachsen, noch lange nicht groß geworden sind.

An solch kleinen Kindern, die so vertrauensvoll in den Armen ihrer Eltern liegen und abhängig sind von ihrer Zuwendung und Fürsorge, wird anschaulich, wie es sich zwischen Gott und uns Menschen verhält. Gott schenkt uns seine Liebe umsonst, ohne zuvor von uns etwas dafür zu verlangen; er gibt uns Freiheit, ohne dass wir ihm vorab den Nachweis erbringen müssten, dass wir unsere Freiheit auch recht zu gebrauchen wissen. Gott ist schon lange für uns da, bevor wir auch nur etwas von ihm ahnen, bevor wir uns eine Meinung über ihn gebildet haben oder gar zum Glauben an ihn gekommen sind. Er hat uns schon Gutes getan, bevor wir ihn darum bitten und bevor wir ihm dafür danken können. Er hat uns Leben gegeben. Er hat eine Welt um uns herum geschaffen und bereitgestellt, in der alles da ist, was wir brauchen - und sogar reichlich da ist, so dass wir uns auch freuen können und genießen dürfen, auch ausruhen können und nicht immer bloß arbeiten müssen.

Es gibt nicht nur schlechte Nachrichten in dieser Welt. Es gibt auch gute Nachrichten - so viele, dass die Medienmacher zu meinen scheinen, dass man sie nicht mehr hören, sehen und lesen wolle. Und es gibt die „frohe Botschaft“, das Evangelium: Gott ist uns mit seiner Liebe zugekommen; Gott hat uns die Freiheit gegeben, dass wir machen können, was wir wollen; und Gott vergibt unser Versagen, ja sogar die Widerspenstigkeit und Gottlosigkeit, dass wir nicht wollen, was er will. Seine Vergebung ist geschehen und gebracht „in Christus Jesus“. Um seinetwillen ist Gott, wie er ist, verhält er sich so, dass wir in vollen Zügen leben dürfen, ohne eine Lebensberechtigung ihm vorlegen oder beweisen zu müssen. Seine Freizügigkeit ist die Grundlage unseres Lebens.

Halt! Einspruch! Wenn das so ist, warum sollen wir uns dann noch

anstrengen, unser Leben anständig zu leben? Ist es dann nicht egal, was wir machen? Kommt Gottes Großzügigkeit nicht gerade dadurch am stärksten heraus, dass wir die Freiheit, die er uns gegeben hat, ergreifen und bewahren indem wir selbstbestimmt, autonom tun, was wir wollen und für richtig halten? Verraten wir nicht unsere von Gott geschenkte Menschlichkeit, wenn wir auf etwas anderes hören als auf uns selbst? Wenn es wahr ist, dass Gott uns voraussetzungslos liebt und alles gegeben hat und gibt, dann wird er doch kaum hinterher kommen und von uns verlangen, dass wir bezahlen, uns an ihn verkaufen und unsere Eigenständigkeit an ihn abliefern. Will Gott denn nicht den selbständigen Menschen? Wie soll der Mensch denn aufrecht gehen, wenn er nicht auf den eigenen Füßen steht?

Was sollen wir darauf sagen? Läuft der Einspruch nicht darauf hinaus, dass Gott am Ende überhaupt keine Rolle spielt in unserem Leben? Wenn es dazu kommt: Auf welchem Boden stehen dann unsere Füße, dass wir den aufrechten Gang üben und gehen? Haben wir keinen Boden, strampeln wir zwar frei, aber im Leeren und müssen wir strampeln und zappeln bis zur Erschöpfung. Ohne Boden unter den Füßen können wir ebenso wenig gehen, wie der Narr Münchhausen sich am eigenen Schopf aus dem Sumpf ziehen kann. Wir sind nicht unser eigener Boden, wie wir auch nicht unsere eigene Wurzel sind. Wir mögen wohl auf eigenen Füßen stehen, aber nicht auf eigenem Grund.

Wir sind auf Christus gestellt und in ihm verwurzelt, weil wir auf seinen Namen getauft sind, er dabei seine Hand auf uns gelegt hat, so dass wir sein sind. Wir sind getauft, und das heißt, dass wir untrennbar mit ihm verbunden sind. Wir Christen sind Menschen, die wissen, dass wir gebunden sind - gebunden an Jesus Christus. Mit dem Tod und der Auferstehung Jesu Christi von den Toten ist die Wirklichkeit bezeichnet, an die wir durch ihn gebunden sind und an der wir Anteil bekommen haben. So endet am Tod unsere Eigenständigkeit und zerbricht die Illusion, wir könnten machen, was wir wollen, wir seien selbstbestimmt und Herr über uns selbst oder müssten das doch werden.

Wir müssen alle in den Tod, um von diesem Irrtum und Missverständnis und von dieser erdrückenden Forderung, unter die wir uns selbst stellen, endgültig loszukommen und zu sehen, was von

uns Bestand hat und bleibt.

Wir brauchen den Tod, um zu einem anderen Leben zu kommen - einem Leben, in dem wir befreit sind von unserer Opposition gegenüber Gott und von unserer selbstgewählten Bodenlosigkeit. Dazu brauchen wir den Tod, dass wir sehen, was wir in Wahrheit sind. Selbst Christus musste durch den gewaltsamen Tod gehen, um zu dem neuen Leben zu kommen, das von nichts anderem mehr bestimmt ist als von Gott allein. Selbst Christus musste durch den Tod, um über ihn Herr zu werden.

Durch unsere Taufe sind wir auf Christus gestellt und gehören wir ihm. Sein Tod ist unser Tod. Sein Leben wird unser Leben sein.

Ja, schön, aber das ist doch wie Zukunftsmusik. Wir leben hier und jetzt. Und darum geht es. Neues Leben in der alten Welt, wie soll das möglich sein? Wäre es da nicht am besten, wir täten gar nichts? Und wäre es nicht Ausdruck besonderen Gottvertrauens, ganz darauf zu setzen, dass wir nach unserem Tod das neue Leben aus der Liebe Gottes in Empfang nehmen? Der Tod vernichtet ohnehin alles, was wir tun. Es hängt sowieso alles an Gottes Gnade, an seiner Liebe, die uns immer zuvorkommt und voraus ist, uns überlegen ist und uns zugesagt trotz allem. Wenn wir uns auf die Welt einlassen, verlieren wir uns nur allzu schnell an sie.

Achtung! Das Kind nicht mit dem Bade ausschütten! Einmal mit Christus verbunden und in ihm verwurzelt, können wir doch nicht so tun, als wüssten wir nicht, was Gott hier und heute von uns will, und als bekämen wir von ihm keine Kraft zum Leben schon hier. Wenn mit Christus die Auferstehung, das neue Leben mit ihm unsere Zukunft ist, dann können wir doch nicht so tun, als hätte diese Zukunft keine Rückwirkung auf unser Leben hier und jetzt. Wir wissen, was uns Gott gegeben hat und geben wird, dann müssen wir doch nicht leben wie die Habenichtse oder als bewegten wir uns in einer absolut gottfreien Welt und hätte Liebe uns nicht angesprochen und erreicht. Wissen wir, dass wir dann mit Gott leben, können wir - jetzt doch nicht ohne und gegen ihn leben. Wir sind auf Christus gestellt, jetzt doch nicht weniger als dann.

Darum gehen wir aufrecht nur, wenn und solange wir uns mit unseren Füßen auf diesem Grund bewegen und ihn nicht verlassen.

Mit Jesu Christi Tod und Auferstehung ist die gottlose Welt und das

gottlose Wesen des Menschen gescheitert und gestorben. Gottlosigkeit hat keine Perspektive. Wer aber getauft ist auf Jesu Namen, hat in ihm seine Perspektive. Er hat den Tod hinter sich und das neue Leben mit Christus vor sich. Und wie ein Haus, das ich vielleicht in zehn Jahren einmal bauen werde und in dem ich dann leben will, mich schon heute kräftig sparen lässt, so wirkt auch das neue Leben mit Christus, das wir erwarten, zurück auf unser Leben jetzt. Auch das Leben, das uns heute gegeben ist, ist ein Leben mit Christus, auf das er durch die Taufe seine Hand gelegt hat und das von Gottes Gnade und Gerechtigkeit bestimmt wird. So leben wir recht, wenn wir Gott leben in Jesus Christus und uns in den Dienst seiner Gnade und Gerechtigkeit stellen. Der Kreatur wird solcher Dienst gut tun. Und sie braucht ihn dringend.

Amen.

## *Moment der Stille*

### *Lied: eg 293*

#### *Fürbitten*

Barmherziger Gott, in deiner Gemeinde taufen wir Kinder.

Wir sagen damit, dass sie von uns geliebt sind, dass sie zu uns gehören.

Hilf uns eine Gemeinde zu sein, in der Kinder ihren Platz haben, in der Kinder vorkommen können mit ihrer Art zu glauben, zu hoffen, zu lieben.

*Wir bitten dich: Erhöre uns!*

In deiner Gemeinde, Gott, taufen wir Erwachsene. Sie sagen damit: Ich weiß mich von Gott geliebt. Ich gehöre dazu.

Hilf uns, eine Gemeinde zu sein, in der Platz ist für Entscheidungen, Platz ist für ernsthafte Auseinandersetzung, in der Menschen einen Weg finden können in abwegiger Zeit.

*Wir bitten dich: Erhöre uns!*

In deiner Gemeinde, Gott, leben wir mit Menschen, die gar nicht getauft sind.

Sie sagen damit: Ich weiß nicht so genau. Eigentlich gehöre ich nicht so richtig dazu.



Hilf uns, eine Gemeinde zu sein, in der Platz ist für Menschen, die Fragen offen halten, Platz ist für Randsiedler, eine Gemeinde, in der wir eingeladen sind,  
gemeinsam zu beten.

*Wir bitten dich: Erhöre uns!*

Amen.

## ***Vaterunser***

***Lied: eg 157***

## ***Sendung***

P: Gehet hin im Frieden des Herrn!

G: Gott sei ewig Dank!

## ***Segen***

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Amen.

## ***Musikalisches Nachspiel***